

Nachtstücke und Tangos in der Kirche

St. Nazarius: Ensemble „Confluence“ begeisterte

Lorsch. Ein hochkarätiges Konzert bot das Ensemble „Confluence“ in der katholischen Kirche St. Nazarius. Bei den Mitgliedern handelt es sich um erstklassig ausgebildete und international erfahrene Musiker. Das Quartett, bestehend aus Barbara Rosnitschek (Querflöte), Horst Dücker (Bratsche), Dorothea von Albrecht (Cello) und Christian Wernicke (Gitarre) hatte für den Auftritt ein besonderes Programm zusammengestellt. Werke berühmter Komponisten wie Joseph Haydn und Franz Schubert zählten dazu ebenso wie Stücke von Pedro Datta, Jean-Michel Coquery und Luigi Boccherini, die selten oder noch nie in dieser Form in Lorsch mitzerleben waren.

Über die Gelegenheit, solche ausgesuchten Raritäten, dargeboten in musikalischer Perfektion, beinahe direkt vor der Haustür miterleben zu können, freuten sich die Zuhörer. Dass in der Kirche dennoch viele Plätze frei blieben, hatte wohl damit zu tun, dass „Confluence“ nicht der einzige Veranstaltungstermin für Musikfreunde an diesem Tag war. Nicht nur in Nachbarkommunen wurden fast zeitgleich Instrumente ausgepackt, sogar in Lorsch selbst fand noch ein anderes Kirchenkonzert statt. Bedauern darüber, dass man sich so selbst ungewollt Konkurrenz macht, war zu vernehmen.

Der Förderverein Kunst und Kultur Lorsch, auf dessen Einladung das Quartett aus Heidelberg gastierte, hatte seinen Konzerttermin frühzeitig bekannt gemacht. Aber auch wer sich spontan für „Confluence“ entschieden haben sollte, wird das keine Sekunde bereut haben. Fünf Stücke umfasste das Programm, zu dessen Auftakt man mehr als zehn Minuten lang dem Notturmo op. 21 lauschen konnte, einem Nachtstück, das dem jungen Franz Schubert zugeschrieben wird. Die Eleganz der Bearbeitung für Flöte, Viola, Cello und Gitarre spreche dafür, so Chris-

tian Wernicke. Der Gitarrist übernahm auch die Moderation.

Zwischenapplaus gab es beim zweiten Nachtstück, das von Coquery stammte, als „vergänglich“ angekündigt war, mit einem „Moonshine Ride“ begann und mit mitreißenden Tango-Rhythmen endete.

„Wir lieben dieses Stück“, sagte Wernicke, als er im Mittelteil zu Haydn überleitete. Der „Vielschreiber“, 1732 geboren und Verfasser von allein mehr als 100 Sinfonien, ist durch sein Oratorium „Die Schöpfung“ weltbekannt und auch durch einfallsreiche Akzente wie etwa in der „Symphonie mit dem Paukenschlag“. Als „unglaublich gut, geistreich und gewitzt“, schätzte ihn auch „Confluence“. Die Heidelberger spielten sein Streichquartett D-Dur, in welchem sie der ursprünglichen Violinstimme durch die Flöte ein neues Klangbild verschafften.

Bravo-Rufe und Beifall im Stehen

Das Publikum nahmen sie anschließend mit nach Argentinien, auf den Ritt eines unerschrockenen Gaucho. Zur Tangomusik von Pedro Datta könne man gut tanzen, ermunterte Wernicke. Direkt im Kirchenraum wollte zwar kein Zuhörer dieser Aufforderung nachkommen. Dass das Publikum aber bewegt und sehr begeistert war, zeigte es, als es sich nach Boccherinis Quintetto – von Barbara Rosnitschek eigens arrangiert für Quartett – mit langem und kräftigem Beifall im Stehen sowie Bravo-Rufen bedankte. Mit zwei Zugaben – einem weiteren Schubert-Satz und einem Tango-Vals – verabschiedete sich „Confluence“.

Klaus Jäger, Vorsitzender des Fördervereins, dankte im Namen aller Zuhörer für das „großartige Konzert“. Wer „Confluence“ verpasst hat, sollte sich ihr nächstes Gastspiel vormerken: am 22. Oktober ist das Ensemble erneut in der Lorschener Kirche zu hören. sch



Das Ensemble „Confluence“ gastierte in St. Nazarius.

BILD: ZEILINGER



Einen entspannten und unterhaltsamen Start in die Sommerferien bot der „Innenstadtzauber“. Das Programm am Freitag gestalteten bis in den späten Abend die Lorschener Jugendfeuerwehr und der Spielmannszug.

BILD: NEU

Leiter-Golf macht auch mit Feuerwehr-Schlauchteilen Spaß

„Innenstadtzauber“: Jugendfeuerwehr und Spielmannszug sorgten zum Ferienstart für gute Unterhaltung

Von Nina Schmelzing

Lorsch. Gleich zwei Feuerwehrautos machten am Benediktinerplatz Station, fungierten als Hingucker und machten Passanten neugierig auf den „Innenstadtzauber“. Beim Stadtfest, das noch bis Mitte August zahlreiche Aktionen bietet, übernahm die Lorschener Jugendfeuerwehr die Aufgabe, in das Programm des ersten Sommerferien-Wochenendes zu führen. Mehrere Stunden lang – vom Nachmittag bis in den späten Abend – sorgten Mitglieder unter dem Vorsitz von Jugendwart Robin Gröger für gute Unterhaltung für die ganze Familie.

Besonders beliebt bei Kindern war ein Würfelspiel, das nach dem Vorbild von „Leiter-Golf“ funktioniert und von den Lorschener Einsatzkräften in einer feuerwehrtechnischen Variante angeboten wurde. Ein Feuerwehrschauch war dafür zerschnitten, die Einzelteile waren mit neuen Kupplungen versehen worden. Die kleinen Schlauchstücke galten nun, treffsicher und geschickt aus einiger Entfernung um die Leitersprossen zu schlingen.



Immer Betrieb war beim „Leiter-Golf“ in der Feuerwehr-Variante.

BILD: NEU

Während ihr Nachwuchs eifrig um die besten Ergebnisse wetteiferte, konnten es sich Eltern auf Bänken oder in Liegestühlen unter dem Blüten- und Lampion-Himmel am Lorbacher Hof gemütlich machen. Für Stärkung sorgte die Jugendfeuerwehr, die an zwei blauen Buden un-

ter anderem Bratwürste und Getränke verkaufte. Den Erlös sowie Spenden kann die Gruppe schon in dieser Woche gut gebrauchen. Dann nehmen mehr als 20 Lorschener nämlich am Kreiszeitlager teil. Das findet diesmal in Bürstadt statt.

Den Aufenthalt werden einige der jungen Lorschener auch nutzen, um die „Jugendflamme“ zu absolvieren. Fünf Teilnehmer haben sich zu der Prüfung bei der Jugendfeuerwehr angemeldet, bei der es unter anderem um das Setzen eines Standrohres und das Kuppeln von Druckschläuchen geht. Unter Beweis stellen müssen die Prüflinge auch, dass sie über das richtige Absperren bei Verkehrsunfällen Bescheid wissen.

Ihre Zielgenauigkeit konnten Interessierte auch beim Sandsackwerfen testen. Das Spiele-Angebot bei der Jugendwehr wird gerade erneuert, so Robin Gröger auf Nachfrage. Bei den nächsten Feuerwehr-Festen will man unter anderem eigens für die Feuerwehr angefertigte Leinensäckchen für die Zielwürfe zur Verfügung stellen können. Stimmungsvolle Musik steuerte der Spielmannszug der Feuerwehr

unter Leitung von Roland Ritter bei und erhielt dafür viel Applaus. Ob „Amselpolka“ oder der „Laridah-Marsch“ oder „When the Saints go marching in“ – die erfahrenen Musiker benötigten für ihren eindrucksvollen Auftritt nicht einmal Notenblätter, wie mancher Teilnehmer anerkennend registrierte.

Wer wollte, konnte das VLF-Vorauslöschfahrzeug inspizieren, das gut sichtbar am Eingang zum Lorbacher Hof parkte. Beim zweiten Feuerwehrauto handelte es sich um einen erst in diesem Jahr angeschafften Pritschenwagen.

JANNIK FREESTYLE

Cooler Tricks mit dem Ball

Am Mittwoch (26.) gastiert Jannik Freestyle beim „Innenstadtzauber“. Der Fußballkünstler mit riesiger Fangemeinde zeigt coole Tricks mit dem Ball, und zwar um 17 Uhr im Lorbacher Hof, anschließend in Workshops auf der Klosterwiese. Die Abschluss-Show ist um 20.30 Uhr im Zentrum geplant. sch

Einblicke in die neue Tagesförderstätte

Behindertenhilfe Bergstraße: Beim Sommerfest in Lorsch gab es viel Unterhaltung, aber auch jede Menge Informationen

Von Norbert Weinbach

Lorsch. Die Behindertenhilfe Bergstraße feierte nach der Corona-Pause in den Werkstätten am Starkenburg ihr Sommerfest. Das wird, so die Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit Natalie Hille, im Wechsel jährlich als Sommerfest (Lorsch) oder Tag der offenen Tür (Bensheim) organisiert.

Jetzt wurde der Lorschener Neubau der „Tagesförderstätte für Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderungen“ (TFS) erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Führungen durch die Werkstätten wurden von Maurice Howerka und Jutta Hauff durchgeführt.

Hauff begann mit dem Besuch der Räume der TFS, wo sechs unterschiedlich große Gruppen beschäftigt werden. Es sind Menschen, die durch ihre körperliche oder geistige Behinderung kein Mindestmaß an

praktischen Tätigkeiten leisten. Als Beispiele nannte sie Arbeiten wie Mutttern auf Schrauben drehen, unterschiedliche Gegenstände nach Farben zuordnen, große Papierstücke kleinschneiden oder Konzentrationsübungen mit großformatigen Puzzle-Teilen. Es gibt auch Ruheräume. „Snoezelenraum“ war auf einem Schild an der Tür zu lesen. Es werde sehr oft mit Symbolen gearbeitet, erläuterte Jutta Hauff, da sehr viele Beschäftigte nicht lesen und schreiben können. Es gibt eine kleine Küche, Rollstuhl-WCs, einen Bastelraum für Pausen und einige andere helle Räume, in die sich die behinderten Menschen zurückziehen können.

Betreut werden die Gruppen (24 Personen) von Menschen mit einer pflegerischen oder pädagogischen Ausbildung. In der Wäscherei, wo riesige Maschinen stehen, arbeiten 22 Menschen, im „Reinbereich“ sind

aus hygienischen Gründen alle Mitarbeiter weiß gekleidet. Das werde vom Gesundheitsamt überwacht, erzählte Jutta Hauff. Gewaschen würden pro Tag 500 Kilo. Die Wäsche, bei der alle Einzelteile gekennzeichnet werden, um sie wieder zuzuordnen zu können, stamme von Firmen, Rettungswachen des DRK, aus Ämtern oder Arztpraxen.

Gezeigt wurden auch die Räume für die beiden Gartentrupps und das Lager. In der Werkstatt für Elektroarbeiten sind 29 Beschäftigte engagiert mit leichteren Arbeiten für Firmen, die sich zum Beispiel mit digitaler Technik befassen, etwa mit Lautsprechern oder Kontrollsystemen, mit Rollladen-Steuerung und der Montage von Netzteilen. Ähnlich ist es auch bei der Montagegruppe, wo Arbeiten zum Teil in Kooperation mit den Werkstätten in Fürth erledigt werden. Es gibt einen offenen Bücherschrank, eine Küche, die für

die Verpflegung der Mitarbeiter sorgt. Es gibt Qualifizierungsmaßnahmen für Beschäftigte. Sie werden bezahlt aus den erwirtschafteten Gewinnen ihrer Tätigkeit, in der Regel mit 120 bis 150 Euro pro Monat. Zudem sind sie sozialversichert. Die Kosten für die hauptamtlichen Mitarbeiter, das erfuhren die Besucher bei dem Rundgang, trägt der Landeswohlfahrtsverband.

Es gibt zahlreiche unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung in der Werkstatt und auch außerhalb, etwa in Kitas oder Kliniken. Erstaunlich groß war die Besucherzahl beim Sommerfest: junge und ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, solche, die mit Rollstühlen oder Rollatoren gekommen waren. Sie erlebten ein Gebäude, in dem gearbeitet und auch gespielt wird, in dem kunstvolle Gegenstände in der Holzwerkstatt hergestellt werden, die



Zahlreiche Besucher konnten beim Sommerfest der Behindertenhilfe Bergstraße in Lorsch begrüßt werden.

BILD: WEINBACH

beim Sommerfest auch verkauft wurden. Die Wände sind an vielen Stellen mit großformatigen selbstgemalten Bildern dekoriert. Es gab ein Programm für Kinder zum Schminken der Gesichter, ein Glücksrad und eine Möglichkeit zur Herstellung von Blumen aus Holz oder Buttons. Gemischtes Publikum fand sich in einem Raum für das japanische Erzähltheater „Kamishibai“. Es ist eine berührende Geschichte, die Verständnis weckt für Menschen mit einer Behinderung. Zu den künstlerischen Aufführungen vor und auf einer Bühne vor den Werkstätten gehörte auch der Auftritt der hauseigenen Band „Faxe“, ein Gesangsvortrag von Beschäftigten des Hauses, Tanzvorführungen der Tamilischen Tanzgruppe aus Bürstadt, ein Beitrag der Bürstädter Sterne, eine Trommelshow des Feuerwehrmusikzugs aus Bürstadt/Hofheim, dem Auftritt des Lorschener Gospelchors „Voices“ und flotte Unterhaltungsmusik mit Mario Böhm und einiges andere mehr.